An American Newspaper which stands for American ideals and principles—published in the German language for American citizens who read German

Tägliche Omaha Tribüne

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang. Omaha, Neb., Montag, den 30. Dezember 1918. 4 Seiten.—Nr. 249

Nebraska State Historical Society

Deutschland wird Schaden bezahlen

Darüber sind sich Deutschland und die Alliierten einig geworden, sagt Matthias Erzberger in einer zu Berlin gehaltenen Rede

Ebert u. Gemäßigte kontrollieren die Regierung

Amsterdam, 30. Dez.—Einer heutigen hier eingetroffenen Berliner Depesche zufolge hat Mathias Erzberger, Vorsitzender der deutschen Waffenstillstands-Kommission, in einer Rede zu Berlin erklärt, daß Deutschland für allen in Belgien und Nordfrankreich angerichteten Schaden aufkommen werde. Er sagte, daß die Alliierten und Deutschland sich auf die Frage der Kriegsentschädigung geeinigt haben.

Amsterdam, 30. Dez.—Hier eingetroffene Depeschen besagen, daß streikende Bergleute im Düsseldorfer Bezirk den Soldaten, die die Bergwerke beschützen, ein Gefecht geliefert haben. Mehrere Personen wurden getötet oder verwundet, doch gelang es schließlich den Truppen, die Streiker zu umzingeln und gefangen zu nehmen.

Berlin, 30. Dez.—Die Kreuzzeitung meldete unterm 28. Dezember, daß die Ebert Regierung gestürzt und ein neues Kabinett, mit Liebknecht, Ledebour und Eichorn als Hauptführer, in der Bildung begriffen sei. Diese Nachricht war offenbar verfrüht, denn gestrigen Berichten zufolge sind der Minister des Auswärtigen Dr. Haase, der Minister der Sozialpolitik Barth und der Demobilisationsminister Dittman zurückgetreten. Der Rücktritt dieser Minister erfolgte, nachdem die Majorität der Zentralbehörde eine Anzahl von den unabhängigen Sozialisten gestellten Anträge verworfen hatte.

Kanzler Ebert, Finanzminister Scheidemann und Publizitätsminister Landsberg sind jetzt die Führer der Revolutionsregierung. Das Kabinett und der Soldaten-Arbeiterrat hielten lange Sitzungen ab, in welchen die Politik der Regierung eingehend besprochen und Eberts Ansichten aufrecht erhalten wurden. Die Meinung geht nunmehr dahin, daß die Majoritätssozialisten mit Hilfe der liberalen Bourgoisie eine neue Regierung bilden werden.

Herr Barth gab die Erklärung ab, daß seine Partei die Gewaltspolitik der Spartakusleute keineswegs gutheiße und gab zu, daß die Anhänger Dr. Haases (unabhängige Sozialisten) keine Gegenrevolution beabsichtigen. Er sagte, daß die allgemeine ökonomische und Nahrungsmittelsituation die weitere Entwickelung der Dinge bestimmen werde.

Amsterdam, 30. Dez.—Der Matrosenrat der deutschen Admiralität und der Generalstab der Marine haben die Erklärung abgegeben, daß sie der Regierung anläßlich der schweren Zeiten, die Deutschland gegenwärtig durchzumachen hat, treu bleiben werden.

Paris, 30. Dez.—Züricher Nachrichten zufolge ist die Lage zu Berlin in Dunkel gehüllt. Allem Anschein nach rüsten sich die politischen Parteien zu Demonstrationen. In der Depesche heißt es ferner, daß es in Hamburg, Lübeck, Kiel und Danzig wüst hergehe; dort hat der Rat der Matrosen das Heft in Händen. Das deutsche offizielle Nachrichtenbureau berichtet, daß während der Straßenkämpfe am Tage vor Weihnachten in Berlin 76 Personen umgekommen sind. Die angreifenden Truppen hatten 56 Tote, während 6 Matrosen und 5 Polizisten, die gemeinsame Sache mit den Matrosen gemacht hatten, ihr Leben verloren.

Basel, 30. Dez—Die Kolnische Zeitung meldet, daß sich die Radikalen in Bremen bewaffnen.

Großer Wahlsieg für Lloyd George

Enorme Mehrheiten für Koalitionisten; Truppen und Frauen für George; Irland ganz Sinn Fein.

London, 30. Dez.—Bemerkenswert bei dem Ausfall der Wahlen sind die enormen Mehrheiten, die die Koalitionisten überall über ihre Gegenkandidaten davongetragen haben.

Unter dem neuen Gesetze verliert jeder Kandidat, der nicht wenigstens ein Achtel der abgegebenen Stimmen erhalten hat, die für seine Kandidatur einbezahlten 150 Pfund Sterling. Mehr als 130 Kandidaten fielen dieser neuen Bestimmung zum Opfer.

Die vollständigen Wahlergebnisse geben allen Koalitionisten 471 Stimmen und da alle Koalitionisten mit den Unionisten und der nationalen Partei mehr oder weniger für Lloyd George sind, ist sein Sieg ein ausgesprochener.

Die Arbeiterpartei gewann nur 65 Sitze. Die Stadt London wählte fast solid Kandidaten der Koalitionisten, da nur 3 unabhängige Liberale einen Sieg erfochten und die Kandidaten der Arbeiterpartei zu den Koalitionisten gehören.

In Yorkshire siegte nur ein unabhängiger Liberaler; in Lancaster nicht einmal einer; selbst in Schottland ist ihre Anzahl sehr gering.

Die Anführer der Koalitionisten schreiben ihren Sieg hauptsächlich den Frauen und Soldaten zu.

Das Resultat wird von allen Zeitungen als ein persönlicher Sieg Lloyd Georges gepriesen, „da die beiden großen Parteien, die Liberalen und die irländischen Nationalisten vollständig verschwunden sind.

Die Leiter der Arbeiterpartei erklären, daß den leitenden Staatsmännern eine Gelegenheit geboten werde, das Land zufrieden zu stellen. Sollten sie das nicht erreichen, so würde das nächste Wahlresultat sie sicherlich zur Verantwortung ziehen.

Sinn Feiner siegen in Irland.

Was die Wahlen in Irland anbetrifft, so kann wohl gesagt werden, daß die irischen Nationalisten, die nur sechs Sitze errungen haben, aufgehört haben, eine Rolle zu spielen. John Dillon verlor seine Wahl, und nur Joseph Devlin, Captain Redmond, Donnelly, Kelly, McVeigh und Harbison wurden gewählt.

Die Sinn Feiner hofften auf 75 Sitze. Sie haben 73 gewonnen. Aber auch hier ist besonders bemerkenswert, wie enorm die Mehrheiten der Kandidaten über ihre Gegner waren. Sie waren durch die Stimmen der Frauen und jungen Leute erreicht. Seit 4 Jahren ist niemand von Irland ausgewandert.

Keine Störungen oder Unruhen fanden statt. Die Organisation der Sinn Feiner war wunderbar.

Dublin, 30. Dez. — Das Jahr 1919 wird das kritischste sein, soweit die Beziehungen zwischen England und Irland inbetracht kommen. Die irische Regierung erwartet das Resultat seiner Petition an Präsident Wilson und zweifelt keinen Augenblick, daß der große Wahlsieg ihren Anspruch auf Selbstbestimmung nur weiter begründen kann.

Neue Sprachenhetze in Creighton

Creighton, Nebr., 30. Dez.—Hier hat eine neue Hetze gegen den Gebrauch der deutschen Sprache in Kirche, Schule und andern öffentlichen Plätzen eingesetzt. Auf die Veranlassung der Creighton Home Guards hat im Rathause eine Versammlung stattgefunden, die folgenden Beschluß annahm:

„Beschlossen, daß diese Massenversammlung von Bürgern sich gegen den Gebrauch der deutschen Sprache in Schule, Kirche und andern öffentlichen Plätzen in dieser Gegend ausspricht."

Reden hielten Dr. W. H. Mullen und Mayor W. H. Harms von Bloomfield. Mayor Harms sagte, „daß wir zwar die hungernden Deutschen füttern müßten, daß wir aber den Löffel in der einen Hand und eine geladene Pistole in der andern Hand und unsere Augen offen halten müßten."

Die Veranlassung zu der Versammlung soll der Umstand gegeben haben, daß Rev. Vater W. W. Windolph wieder in deutscher Sprache zu predigen begonnen habe

Wie die Revolution in Hamburg u. Bremen vor sich ging

In Hamburg kam es zu blutigen Kämpfen und es gab Tote und Verwundete.—Stikbomben wurden aus einem Kasernenfenster geworfen.—In Bremen gab die Ankunft der Hochseeflotte-Mannschaft, die den Gehorsam verweigerte, den Anstoß zum Umsturz.—Es ging aber alles ohne Blutvergießen zu. —Der Revolutionsgeist lag in der Luft.

Hamburg, 6. Nov.—Heute vormittag wurde auf dem Holstenplatz von den Demonstranten eine dort aufgestellte Wache mit Maschinengewehr, die feldmarschmäßig ausgerüstet war, entwaffnet. Der größte Teil der Soldaten ging zugleich zu den Demonstranten über. Der kommandierende Hauptmann wurde gefesselt und mit der Straßenbahn wegtransportiert. Während den Soldaten die Achselklappen abgerissen wurden, behielt der Offizier diese Zeichen seiner Vorgesetztenwürde. Darauf wurden die Gefangenen aus dem Untersuchungsgefängnis befreit. Auch dabei wurde ein Maschinengewehr erbeutet, das zum Heiligen Geistfelde gebracht wurde. Ein Matrose forderte auf, am Nachmittag nach Fuhlsbüttel zu ziehen, um die dortigen Gefangenen zu befreien. Um 10 Uhr kam ein Zug vor die Kaserne in der Bundesstraße. Auf einem Lastwagen wurde ein Maschinengewehr gefahren, auf einem zweiten Wagen standen zwei gefangen genommene Offiziere. Die Soldaten wurden aufgefordert, die Kaserne zu verlassen und sich dem Zuge anzuschließen. In der Kaserne waren an verschiedenen Fenstern Maschinengewehre aufgestellt. Die Mannschaften hatten genau Instruktionen, aber es waren meist junge Menschen, denen es an der nötigen Besonnenheit mangelte.

Als die drohende Haltung der Demonstranten erkennbar wurde, warfen sie aus den Fenstern der Kaserne Stinkbomben. Fast im selben Moment wurde geschossen. In der Kaserne wird bestritten, daß der erste Schuß von dort aus fiel, während die Demonstranten das Gegenteil behaupten. Dem Schuß aus dem Infanteriegewehr, mit denen sehr viele Angehörige der Demonstranten ausgerüstet waren, folgte eine Maschinengewehrsalve. Man sah eine Reihe Verwundeter stürzen. Auch Tote gab es, deren Zahl nicht genau festzustellen ist. Man spricht von vier. Innerhalb der Kaserne entstand daraufhin eine große Erregung. Auch noch ruhige Elemente revoltierten. Aufgestellte Maschinengewehre wurden aus der Kaserne herausgeholt, demontiert und in Abfallgruben geworfen. Beratungen zwischen den Hauptleuten des Ersatz-Bataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 76 hatte das Ergebnis, daß die weiße Flagge gehißt und Parlamentäre empfangen wurden. Die Kaserne wurde übergeben. Sämtliche Soldaten durften die Kaserne verlassen. Sofort zerstreute sich die Menge. Auf den Elbehöhen gegenüber dem Elbetunnel wurde heute früh eine Abteilung mit Maschinengewehren aufgestellt, um den Uebergang von Mannschaften in Werften und Schiffen nach Hamburg zu verhindern. Es wurden einige blinde und scharfe Schüsse abgegeben. Es sollen ein oder zwei Mann tot sein. Die Mannschaften wurden bald darauf zurückgezogen. Die im Hafen liegenden, zur Kriegsmarine gehörigen Schiffe, zeigen rote Flaggen. Auch der Sandtorbahnhof ist in den Händen der Demonstranten. Im Laufe des Vormittags wurden zwei Waffenläden ausgeraubt, später aber durch rote Wachen beschützt. Die öffentlichen Lokale sowie der Alsterpavillon und andere sind geschlossen.

* * *

Wie in der alten Stadt Bremen ein Arbeiter- und Soldaten-Rat gegründet wurde, zeigt folgender Artikel aus den „Bremer Nachrichten" vom 7. November.

Die von Kiel ausgegangene, über Hamburg, Altona und Lübeck bis nach Wilhelmshaven vorgedrungene Bewegung konnte an unserem Bremen nicht vorbeikommen, ohne sich auch hier auszuwirken.

Viel unmittelbaren Stoff bot der hiesigen Bewegung die Unterbringung von einigen hundert Marine-Arrestanten der Hochseeflotte aus Wilhelmshaven wegen Insubordination in Oslebshausen. Für diese zum teil in ungenügender Kleidung, Arbeitszeug u. a. nach hier überführten Mannschaften wurde aus der Arbeiterschaft der Aktiengesellschaft „Weser" heraus die Forderung auf Freilassung erhoben unter Androhung der Arbeitsniederlegung und Gewaltanwendung. Nach Verhandlungen der militärischen Stelle mit einem Arbeiterausschuß wurde diesem die Freilassung der Arrestanten zugestanden. Diese begnügten sich jedoch mit der Gewährung des freien Ausganges aus dem Gefängnis und wünschten dieses mit Rücksicht auf ihren Bekleidungszustand als Quartier einstweilen beizubehalten. Die Arbeit auf der Werft erfuhr nun keine Unterbrechung.

Des weiteren spielte in die Ereignisse hinein ein gestern vormittag von Wilhelmshaven auf dem hiesigen Hauptbahnhof eingetroffener neuer Transport von etwa hundert Marine-Arrestanten, die nach dem Gefangenenlager Rethem a. d. Aller bestimmt waren. Diese verweigerten die Weiterreise und auch die Rückreise; sie wurden in den Lloydhallen beim Bahnhof verpflegt und beschlossen im Laufe des Nachmittags, sich der Gewalt der aus Marineinfanterie bestehenden Begleitmannschaft zu entziehen und den Bahnhof zu verlassen. Es geschah dies gegen halb 6 Uhr unter Führung selbstgewählter Ordner, die streng auf Bewahrung der Ruhe hielten. Die Landsturmleute vom Seebataillon schlossen sich an. Das Ziel bildeten die Kasernen der hiesigen Garnison, zu der ungefähr zur selben Zeit eine Abteilung der in Oslebshausen inhaftierten Marinemannschaften marschierte, um im Verein der hiesigen Garnison in Unterhandlungen mit dem Garnison-Kommando einzutreten. Die Belegschaften der Kasernen, bestehend aus 1. Ersatz-Bataillon des aktiven Regiments und dem 1. Bataillon des Res.-Regiments erwarteten die Ankommenden bereits auf dem Kasernenplatz und entschieden sich sofort, auf ihre Seite zu treten. Von den Offizieren der Garnison war Oberleutnant Opitz zur Stelle, der die Situation mit Geschick erfaßte und den beiderseitigen Verkehr in ruhige, sachliche Bahnen lenkte. Es folgten die Verhandlungen zwischen dem Garnisonkommando und den Vertretern der Soldaten und Mariner. Das Ergebnis ist noch gestern abend durch folgendes Flugblatt in der Stadt bekanntgegeben worden.

Die neue militärische Ordnungsgewalt in Bremen.

Bremen, 6. Nov. 1918.

Zwischen dem Garnisonältesten, Oberst Lehmann, und den zeitigen Vertretern des Soldatenrates

1. Matrose Hubert Pörsch,
2. Wehrmann Bernhard Ecks,
3. Landsturmmann Julius Reimann,
4. Landsturmmann Schilling

ist folgendes vereinbart worden:

I. Die militärische Gewalt in Bremen wird zur Vermeidung von Blutvergießen von jetzt ab ausgeübt durch den Oberst Lehmann und die vier obengenannten Mitglieder des Soldatenrats.

2. Waffen und Munition werden von einer Kommission in gemeinschaftlicher Verwahrung genommen. Die Kommission besteht aus:

a. Oberleutnant Opitz,
b. Matrose Pörsch, in dessen Vertretung Wehrmann Ecks.

3. Die politischen Militärgefangenen sind zu entlassen.

4. Die Verpflegung unterliegt der gemeinschaftlichen Kontrolle des Garnisonältesten und des Soldatenrates

5. Der Soldatenrat verpflichtet sich, für Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu sorgen.

6. Die Mitglieder des Soldatenrates tragen am linken Oberarm eine mit dem Stempel des Garnisonkommandos versehene weiße Binde.

7. Die Offiziere behalten Degen und Achselstüste.

8. Plünderungen werden standrechtlich abgeurteilt.

9. Die Ronde-Offiziere bleiben im Dienst.

10. Vorgesetzte im Dienst sind als solche zu beobachten.

11. Den Anordnungen des Soldatenrates ist auch von den Zivil-Personen Folge zu leisten.

12. Der öffentliche Verkehr einschließlich Post und Telegraph wird aufrechterhalten.

v. g. u. Lehmann, Oberst und Garnisonältester.
Theis, Leutnant und Adjutant.
Rahde, Hauptmann.
Wehrmann Ecks.
Landsturmmann Reimann.
Matrose Pörsch.
P. Schilling.

Während der Beratungen verteilten sich die Soldaten und Marine über die Kasernen, versahen sich zum Teil mit Gewehren und Munition, erzwangen sich auch die Erlaubnis, ihre Uniformstücke aus den Kammern zu ergänzen. So rückten sie dann in mehreren Zügen wieder ab, über den Marktplatz nach dem Bahnhof, wo sie Quartier und Verpflegung erhielten. Inzwischen war in den Militärarrestanstalten und im Polizeigefängnis am Ostertor die Befreiung zahlreicher Arrestanten erfolgt, die von ihren Kameraden jubelnd begrüßt wurden.

„Monachrie für immer erledigt."

Hamburg, 19. Nov.—Der Landes-Ausschuß für Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck faßte in einer gestern in Altona abgehaltenen Versammlung einen Beschluß, in dem es heißt: Die Wiederaufrichtung des deutschen Volkes und Landes kann nur auf dem Boden der Republik stattfinden. Versuche zur Wiederherstellung der Monarchie würden für das deutsche Volk verhängnisvoll sein. Die Gestaltung der deutschen Republik und ihr Verhältnis zu den Bundesstaaten ist die Aufgabe der National-Versammlung, deren unverzügliche Einberufung im Interesse des Friedensschlusses und der Aufrichtung des demokratischen Rechtszustandes im Inneren gefordert wird.

Hamburg, 19. Nov.—Nach der am 12. Nov. durch den Hamburger Arbeiter- und Soldatenrat bestimmten Auflösung des Senates und der Bürgerschaft sind diese, wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, am heutigen Tage wieder in ihre Aemter ein gesetzt worden.

Kronvermögen beschlagnahmt.

Berlin, 14. Nov.—Die preußische Regierung verfügte die Beschlagnahme des preußischen Kronenfideikommiß-Vermögens. Die Verwaltung wird dem preußischen Finanzministerium übertragen. Das nicht zum Kronenfideikommiß-Vermögen gehörende, im Sondereigentum des Königs und der königlichen Familie stehende Vermögen wird hierdurch nicht berührt.

In Posen kommt es zu blutigen Krawallen

Deutsche feuern bei Anwesenheit Paderewskis auf amerikanische und alliierte Flaggen.

Warschau, 30. Dez. — Offiziellen polnischen Berichten zufolge ist es am letzten Freitag in der Stadt Posen anläßlich des Eintreffens Paderewskis zu blutigen Krawallen gekommen. Dieselben begannen, als auf dem Rathause Flaggen der Alliierten und amerikanische Fahnen gehißt wurden. Die Deutschen verlangten, daß dieselben eingezogen werden sollten, und als die Polen sich weigerten, dieses zu tun, fuhren die Deutschen Maschinengewehre auf, trieben die Menschenmenge auseinander und zwangen die polnischen Truppen zum Rückzuge. Schließlich wurden die Fahnen vom Rathause von den Deutschen herabgeholt. Inzwischen hatten sich die Polen wieder angesammelt und erwiderten das Feuer der Deutschen. Der Kampf dauerte von 2 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends. Ein weiterer Zwischenfall ereignete sich, als deutsche Beamte zu verhindern suchten, daß sich Paderewski in den Straßen der Stadt zeige. Sie sprachen beim britischen Oberst Wade vor und machten ihm klar, daß, wenn Paderewski gestattet würde, mit der Bevölkerung zu verkehren, es zwischen Polen und Deutschen zu Ruhestörungen kommen würde. Oberst Wade wandte ihnen den Rücken zu, bestieg mit Paderewski ein Automobil und fuhr davon. Das Eintreffen Paderewskis und britischer sowie amerikanischer Offiziere hat hier großen Jubel hervorgerufen. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß dem Bolschewismus ein Ende gemacht und drohende Unruhen in Warschau verhütet werden.

London, 30. Dez. — Freitag nachmittag kam es, Nachrichten aus Warschau zufolge, in Posen, der Hauptstadt der Provinz Posen, nach dem dortigen Eintreffen des berühmten Pianisten und Führers der Polen, der das Aufhissen amerikanischer und alliierter Fahnen auf dem Rathause verfügt hatte, zu Straßenkämpfen. Hervorragende Personen hielten an Paderewski patriotische Ansprachen. Letzterer erwiderte, daß Polen nunmehr seine Unabhängigkeit erlangt habe und Herr seiner eigenen Seehäfen sei. Hierauf warnte ihn der deutsche Soldaten-Arbeiterrat, die Stadt zu verlassen. Anstatt dessen hißte er und seine Anhänger Flaggen. Oberst Wade, britische Autorität in der Stadt, unterstützte Paderewski. Die Deutschen eröffneten Feindseligkeiten und es entspann sich ein Straßenkampf; ungefähr 138 Personen, darunter Frauen und Kinder, wurden getötet. Paderewski wurde in Posen enthusiastisch begrüßt. Seine Frau erklärte, daß er wichtige Informationen von Amerika an die polnischen Führer bringe.

Präsident Wilson in Manchester

Erklärt vor 5,000 Arbeitern, daß Amerika keine Allianz außer das Zustandekommen einer Liga der Nationen suche

Wilson besucht den Geburtsort seiner Mutter

Manchester, England, 30. Dez.—(Von Robert J. Bender, Korrespondent der United Preß.)—Heute trug Präsident Wilson seine Friedensbotschaft in das Herz des englischen Industriezentrums, indem er in der Free Trade Hall zu Manchester an mehrere tausend Arbeiter eine Rede hielt. Er wurde unter frenetischem Jubel empfangen. Allüberall wohin der Präsident und dessen Gefolge, von London kommend, durchkam, war seine Aufnahme seitens der Bevölkerung eine wahrhaft enthusiastische. Die Straßen Manchesters waren von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge belebt, die das Eintreffen des Präsidenten abwartete. Gestern am Spätnachmittag traf er von Carlisle kommend hier ein und verbrachte die Nacht als Gast des Lordmayors. Er stand früh auf und um 9:30 trat er den Weg nach der Halle an. In seiner Begleitung befanden sich Frau Wilson, der Lordmayor, des Letzteren Gattin und der Stadtschreiber. Am Ufer des Kanals angelangt, begab man sich an Bord des White Star Passagierdampfers Majestic und fuhren zu den Docks. Den Kanal verlassend, wurde der Weg nach dem Rathause fortgesetzt; dort wurde Herrn Wilson das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen. Dann ging der Weg nach der Free Trade Hall, wo Präsident Wilson seine zweite und letzte öffentliche Rede in England hielt. Auf dem Wege nach der Halle wurde er von einer riesigen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Offensichtlich war der Präsident hierüber höchst erfreut.

Der Besuch des Präsidenten in Carlisle, der Geburtsstadt seiner Mutter, brachte ihn mit dem inneren Leben des britischen Volkes näher in Berührung. Man stelle sich eine kleinstädtische Kirche mit ihren gewöhnlich aus älteren Leuten bestehenden Gemeindemitgliedern vor, denke sich die vorderen Sitze vom Präsidenten, dessen Gemahlin, dem Sekretär des Königs und anderen Würdenträgern eingenommen, in den Choral einstimmend und auf die Knie auf dem hölzernen Boden im Gebet beugend und man stelle sich schließlich den Präsidenten vor, wie er auf Wunsch des Pastors die Kanzel besteigt und dem Andenken seiner Mutter und seines Großvaters in beredten Worten hohen Tribut zollt.

Viele Gemeindemitglieder wurden ob der Worte des Präsidenten zu Tränen gerührt.

Von diesem Schauplatz der Demut und nach einem Besuch der Kathedrale begab sich der Präsident nach dem fürstlich ausgestatteten königlichen Eisenbahnzug, um die Fahrt nach Manchester fortzusetzen. Offenbar wußte die Bevölkerung, wann der Zug an den verschiedenen Stationen eintreffen würde, denn dieselben waren mit einer festlich gekleideten Menschenmenge besetzt, die dem hohen Gast zujubelten. Der Einzug in Manchester selbst glich demjenigen eines Triumphators.

Präsident Wilson sagte in seiner vor 5000 Arbeitern gehaltenen Rede, daß die Ver. Staaten kein Bündnis mit anderen Nationen schließen würden, außer mit der Liga der Nationen, und diese müsse eine große Vereinigung bilden, welcher alle Nationen zur Aufrechterhaltung und des Triumphs des Rechts angehören müssen. Diese Aeußerung rief wilden Applaus hervor.

Französische Friedens-Bedingungen

Die Regierung ist zu Gunsten einer Völkerliga; keine Annexionen; Vermittlung in Rußland.

Paris, 30. Dez. — Der Aufruhr, der seit Tagen in der französischen Deputiertenkammer gedroht hatte, kam zum vollen Ausbruche, als am Samstag nachmittag der Minister des Auswärtigen, Stephen Pichon, zum ersten Male Frankreichs Friedensbedingungen skizzierte. Es gelang ihm nur unter Schwierigkeiten, da häufige Ausbrüche der Sozialisten ihn unterbrachen, denen die Deputierten der Regierungsparteien nichts schuldig blieben.

Seit Donnerstag hatten die Kabinettsminister alle Interpellationen, Angriffe und Anfragen stillschweigend über sich ergehen lassen. Als aber Franklin Bouillon das Kabinett in seiner Politik heftig angriff, und es offenbar wurde, daß die Regierung ihre Friedensbedingungen erklären müsse, wollte sie das Budget für die ersten 3 Monate 1919 zur rechten Zeit bewilligt haben, da erstieg Pichon die Rednertribüne und erklärte:

1. Alle Verhandlungen auf der Friedenskonferenz sollen offen sein.
2. Die französische Regierung hat den Plan einer Völkerliga voll angenommen.
3. Die Regierung wünscht keine Annexionen, behält sich aber das Recht vor, die Grenzen Elsaß-Lothringens so zu befestigen, daß sie gegen Angriffe geschützt sind.
4. Die Regierung glaubt nicht, daß die Frage über diplomatische Vertretung der Nationen jetzt gelöst werden müsse.
5. Eine Vermittelung in Rußland ist unvermeidlich.

Der Minister weigerte sich hartnäckig, die Namen der Delegaten zur Friedenskonferenz zu nennen; er blieb bei seiner schon vorher gemachten Aeußerung, daß die Deputiertenkammer dem Kabinette dies überlassen müsse.

Paris, 30. Dez. — Die Deputierten-Kammer hat der Regierung nach einer Rede, die Premier Clemenceau hielt, ein Vertrauensvotum mit 398 gegen 93 Stimmen erteilt.

General Crowder soll befördert werden

Washington, 30. Dez. — Eine Bewegung ist heute im Gange, um Profoßmarschall General Crowder zum Generalleutnant mit vollem Generalsrang zu befördern. Dieser Bewegung soll nationale und militärische Politik zugrunde liegen. Es heißt, daß die Republikaner diese Beförderung des Profoßmarschalls stark begünstigen. Seitens mehrerer Demokraten wird hervorgehoben, daß der Profoßmarschall ein Streber ist und in Verbindung mit seiner Arbeit eine starke politische Maschine aufgebaut hat.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend—Schnee heute abend und Dienstag. Kalte Welle heute abend mit Zero Temperatur. Kälter Dienstag.

Für Nebraska — Schnee heute abend und Dienstag. Kalte Welle heute abend mit Zero Temperatur. Kälter in den östlichen und zentralen Teilen. Dienstag starke nördliche Winde.

Für Iowa — Schnee heute abend und Dienstag. Viel kälter am Dienstag und in den westl. und zentralen Teilen heute abend. Kalte Welle im äußerst westlichen Teil mit Zero Temperatur. Starke Winde.